



mAO

DAS MAGAZIN FÜR
AKKORDEON ORCHESTER

DYNAMIK UND DIFFERENZIERUNG

Das AOBM

ROLAND DIGITAL ACCORDION ORCHESTRA

Neugründung in den USA

DIETMAR WALTHER 90

Ein Pionier des Akkordeons

AKKIS VEREINSTIPPS

EDITORIAL

VOLL INTEGRIERT...



... in der gesamten Akkordeon-Welt des *akkordeon magazins* präsentiert sich in neuartiger Form mit dieser Ausgabe erstmalig das *mAO* - Das Magazin für Akkordeon Orchester. Die vielfältigen Aktivitäten der Orchester-Welt zeigen ebenso wie die im *akkordeon magazin* vorgestellten Szene-Aktivitäten aus Klassik, Jazz, Pop und Weltmusik: So geht Akkordeon heute! Dass dies auch für die ganze Breite der Orchesterkultur gilt, möchten wir allen Freunden des Akkordeons mit den interessantesten und wichtigsten Informationen aus „News - Szene - Praxis“ zeigen. Orchestermusizieren ist sozusagen „integrationsfähig“, weshalb praktischerweise all jene Belange von Dirigenten, Orchestern und Spielern nunmehr mit einer Hand im *akkordeon magazin* griffbereit sind und zugleich ihre differenzierte Betrachtung in einem separaten Teil in der Heftmitte erfahren. Schnittflächen erkennen, Grenzen überwinden und Gemeinsames entdecken - ein Motto, das für jedwede musikalische Aktivität in der Gemeinschaft zentrale Bedeutung hat und auf den nachfolgenden Seiten zu erleben ist. Viel Spaß dabei!

Herzliche Grüße
Ihr

Thomas G. Hoff



DYNAMIK UND DIFFERENZIERUNG

Das Akkordeonorchester Braunschweig Udo Menkenhagen e.V.

Text: Dr. Thomas Eickhoff; Fotos: Archiv AOBM

■ Ein Ensemble, das noch äußerst jung ist, aber durch seine engagierten Spieler und den erfahrenen Dirigenten oberstes Leistungsniveau und hohe Ambitionen an den Tag legt: Das Akkordeonorchester Braunschweig Udo Menkenhagen (AOBM) wurde erst vor gut einem Jahr – am 26. Juli 2012 – von 13 engagierten Akkordeonisten gegründet, die allesamt mehrjährige Orchestererfahrung mitbringen. Inzwischen gehören dem Verein bereits mehr als 20 aktive und passive Mitglieder zwischen 18 und 67 Jahren



Premiere „Von Bach bis Bernstein“ in der St. Trinitatis-Kirche Wolfenbüttel

an. Außerdem hat das Orchester mit Heinz Grashoff bereits ein Ehrenmitglied.

Das AOBM – ein Klangkörper voller Dynamik und Differenzierungsvermögen...

Künstlerisches Profil,
breitgefächertes Repertoire

Ein künstlerisch an hohen Maßstäben angelegter Anspruch sowie ein interessantes, vielfältiges Repertoire kennzeichnen das AOBM.

Die künstlerische Leitung hat Udo Menkenhagen inne, der am Höher-Konservatorium in Trossingen Akkordeon studiert hat und Lehrer für Akkordeon und Keyboard an der Städtischen Musikschule in Braunschweig ist.

Udo Menkenhagen und die Spieler sind in anderer Besetzung bereits mehrfach Preisträger des Internationalen Akkordeon-Festivals in Innsbruck und damit auch überregional bekannt geworden.

Das Repertoire des Orchesters umfasst daher neben Originalmusik für Akkordeon auch Bearbeitungen aus verschiedenen Epochen sowie gehobene Unterhaltungsmusik. Es steht damit dem allgemeinen Klischee des Akkordeons als „Schifferklavier“ oder „Quetschkommode“ entgegen.

Auch wenn die Bearbeitungen klassischer Meisterwerke für sinfonische Besetzung grundsätzlich als problematisch gelten, ist es Udo Menkenhagen in den letzten Jahren gelungen, ausgewählte klassische Werke, aber auch Werke des Barock, mit großem Erfolg für Akkordeonorchester zu arrangieren.



Die Konzerte waren mit mehr als 300 Besuchern sehr gut besucht.

Über die Braunschweiger Grenzen hinaus bekannt wurden seine Bearbeitungen der „Rhapsody in Blue“ von George Gershwin sowie des Klavierkonzerts Nr. 2 in F-Dur von Dmitri Schostakowitsch.

Sie wurden mit sehr großem Erfolg zusammen mit den Pianisten Wolfgang Zill und Hans-Jürgen Niemann als Solisten in Braunschweig aufgeführt, ebenso wie die von Udo Menkenhagen bearbeitete „Carmen-Fantasie“ von George Bizet, mit dem leider viel zu früh verstorbenen Hans-Martin Zill (Querflöte).

Das Bestreben von Udo Menkenhagen, Solokonzerte mit anderen Instrumenten zu bearbeiten und aufzuführen, soll auch in Zukunft beibehalten

und durch entsprechende Aufführungen umgesetzt werden.

Das Orchester ist in fünf Stimmen aufgeteilt. Durch die interessante, ausgewogene Registrierung der hochwertigen Instrumente wird eine verblüffende Klangvielfalt und Transparenz erreicht.

Drei Fragen an Udo Menkenhagen:

1. Was macht für Sie den Reiz des Dirigierens aus?

Dirigieren ist für mich eine hochkomplexe Tätigkeit. Es beschränkt sich nicht nur ausschließlich auf die technischen Fertigkeiten. In einem 20-köpfigen Laienorchester sitzen 20 Individuen, die musikalisch und auch



Zehn Monate nach seiner Gründung gab das Akkordeonorchester Braunschweig Udo Menkenhagen seine ersten Jahreskonzerte.

Nachgefragt...

„Warum spielst du im AOBM und was schätzt du an diesem Orchester?“

Hier eine Auswahl von Antworten einiger Orchesterspieler:



Susanne Knuth:

Ich spiele im AOBM, weil ich dort gleichzeitig Akkordeon spielen und mit Freunden zusammen sein kann. Ich schätze am AOBM die musikalische Vielfalt und die Harmonie.



Andrea Boog:

Wir haben einen Dirigenten, der mit Herzblut bei der Sache ist und somit erfasst seine positive Ausstrahlung das ganze Orchester. Jeder fühlt sich wertgeschätzt und es macht Freude, mit Freunden zu musizieren. Wir spielen, was uns allen gefällt und Spaß macht und ich schätze unseren offenen und ehrlichen Umgangston miteinander.



Alexander Ahrens:

Ich spiele im AOBM, weil ich gern Musik mit meinen Freunden mache. Ich schätze am AOBM den harmonischen und fröhlichen Umgang miteinander, was mir sehr viel Spielfreude bereitet.



Melanie Menkenhagen:

Der Donnerstagabend ist mein Abend: Probe beim AOBM. Der perfekte Ausgleich zum Alltag. Auch wenn die Proben oft anstrengend sind und wir von unserem Dirigenten gefordert werden, haben wir alle viel Spaß miteinander. Besonders schätze ich die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl, egal wie alt man ist oder in welcher Stimme man spielt.



Carsten Heitmann:

Ich spiele im AOBM, weil ich dort wieder Spaß am Akkordeon spielen gefunden habe. Ich schätze am AOBM die entspannte Atmosphäre, das freundschaftliche Miteinander und den einmaligen Dirigenten!



Christine Adler:

Ich spiele im AOBM, weil mir das Musizieren mit der Musikauswahl unter Udo als Dirigent sehr viel Spaß macht. Ich schätze am AOBM das Miteinander und den Umgang der Mitspieler untereinander.



Uta Heitmann (Konzertmeisterin):

Ich spiele im AOBM, weil Udos musikalische Vorstellungen sehr stark mit meinen übereinstimmen und ich mich deswegen spielerisch nicht verbiegen muss. Ich schätze am AOBM die harmonische Gemeinschaft und die musikalische Arbeit des Dirigenten.



Manfred Brink (ältester Spieler und Ehrenvorsitzender des Vereins):

Ich spiele im AOBM, weil ich hier wieder den harmonischen Zusammenhalt gefunden habe, der für ein erfolgreiches und erfüllendes Musizieren in einem Orchester unerlässlich ist. Im Alter von 68 Jahren ist jede Probe in unserem wundervollen Probenraum für mich wie ein Jungbrunnen (Durchschnittsalter ohne mich: 31 Jahre). Das konzentrierte Arbeiten an der musikalischen Ausgestaltung der Werke wird von einer freundschaftlichen und fröhlichen Ausgelassenheit begleitet, die nicht selbstverständlich ist und auch in musikalischer Hinsicht als ausgesprochen motivierend empfunden wird.

Es ist eine große Bereicherung meines Lebens, dass es alle gemeinsam geschafft haben, in so kurzer Zeit mit unglaublich vielen Aktivitäten dieses Orchester zu gründen und neben diversen anderen Auftritten nach nur zehn Monaten die ersten Jahreskonzerte mit solch einer positiven Resonanz gestaltet zu haben. Besonders glücklich bin ich darüber, dass wir, wie viele von uns bereits in den letzten 25 Jahren, mit einem Dirigenten zusammen arbeiten dürfen, der weit über die regionalen Grenzen hinaus einen hervorragenden Ruf genießt. Diese sowohl fachliche wie auch menschliche Wertschätzung findet sich nicht umsonst auch in der Namensgebung des Orchesters wieder.

Ich schätze sehr, dass wir alle großes Interesse und viel Freude daran haben, neben Bearbeitungen auch Originalmusik einzustudieren. Ich bin der Meinung, dass diese „auf den Akkordeon-Leib geschneiderten“ Werke für eine ausgewogene Programmgestaltung unabdingbar sind und glaube, dass die Zuhörer damit nicht überfordert sind, auch wenn schwierige Kompositionen gespielt werden, die nicht einem bereits bekannten Klangmuster ähneln und daher als „anspruchsvoll“ angesehen werden. Ich schätze am AOBM, dass unser junges Orchester nicht nur aus einigen wenigen Säulen besteht.



Das AOBM – aktiv und ambitioniert

menschlich auf eine Ebene geholt werden wollen. Am Ende eines Einstudierungsprozesses auf der verbalen, emotionalen und dirigiertechnischen Ebene das Ergebnis zu hören und zu erleben, was man sich erwünscht hat, das macht für mich den Reiz des Dirigierens aus.

2. Wie sieht für Sie das optimale Konzertprogramm aus?

Ich glaube, das optimale Konzertprogramm gibt es nicht. Es gilt, drei Ebenen zu berücksichtigen:

1. Der Dirigent:

Natürlich sollte das Programm in erster Linie mir selbst zusagen, ich muss

Die nächsten Konzerttermine

Sonntag, 27.04.2014, 17.00 Uhr:
„Das Jahreskonzert“ in der Jakobi-
kirche, Goslarsche Str. 31-33,
38118 Braunschweig

Sonntag, 11.05.2014, 17.00 Uhr:
„Das Jahreskonzert“ in der St.
Trinitatis-Kirche, Holzmarkt 4,
38300 Wolfenbüttel

es ja schließlich „verkaufen“ und überzeugend interpretieren.

2. Die Spieler:

Hier wird es schon zum ersten Mal schwierig. Ein Programm, das allen Spielern von vorn bis hinten gefällt, gibt es nur ganz selten, das habe ich in meiner 35-jährigen Dirigententätigkeit glaube ich erst einmal geschafft. Und an dieser Stelle muss ich ein Werk meinen Spielern eben überzeugend „verkaufen“.

3. Das Publikum:

Wie alle Laienmusikvereinigungen sind auch wir auf das Publikum angewiesen. Erstens macht es keinen großen Spaß, vor nur 20 Leuten zu spielen, wenngleich ich immer sage: Das sind die, die es wirklich interessiert! Und zweitens hat man auch gewisse finanzielle Verpflichtungen, die über die Eintrittsgelder mit finanziert werden.

Trotzdem sollte man sich dem Publikumsgeschmack nicht vollständig beugen. Ich will damit sagen, dass man sich treu bleiben und nicht selbst verleugnen sollte, um vielleicht 50 Zuhörer mehr ins Konzert zu bekommen.

Für mich persönlich heißt das, hochwertige Übertragungen aus vergangenen Epochen gepaart mit Originalmusik für Akkordeonorchester im ersten Konzertteil zu spielen.

Die Originalmusik muss unser Publikum immer hinnehmen. Manch einem gefällt das nicht, andere wiederum sind begeistert. Hier scheiden sich die Geister, aber damit muss man rechnen.

Im zweiten Teil leichter verdauliche Musik, die allerdings nie unter ein gewisses Level fallen und ins Seichte abdriften sollte, also Musical, ein bisschen Piazzolla in guten Bearbeitungen etc.

Ich meine, dass man vermeiden sollte, ein chaotisches Durcheinander zusammenzustellen. Eine gewisse Logik in die Reihenfolge zu bringen ist durchaus angebracht. Damit bin ich hier in Braunschweig eigentlich immer ganz gut zurechtgekommen.

Am Allerwichtigsten für mich ist es jedoch, immer wieder andere Instrumente mit „ins Boot“ zu holen, also Klavierkonzerte und Ähnliches mit ins Programm zu nehmen. So kann ich Publikum aus anderen musi-



Erstes Konzert am Dowesee in Braunschweig

kalischen Bereichen gewinnen, ohne mich musikalisch verbiegen zu müssen. Natürlich braucht es dazu Partner, die dem Akkordeon aufgeschlossen gegenüber stehen. Diese erreicht man wiederum nur, wenn man in seinen Konzerten ein halbwegs seriöses Niveau nicht unterschreitet...“

3. Welche Pläne haben Sie für die Zukunft mit Ihrem noch jungen Orchester?

Zunächst einmal möchte ich das Niveau weiter stabilisieren und natürlich auch weiterentwickeln.

Als Orchester, das in Braunschweig seinen Sitz hat, wäre es toll,



Auch die Kleinsten waren dabei...

einmal ein Klarinettenkonzert von Louis Spohr, einem Sohn Braunschweigs, aufzuführen.

Im Hinterkopf habe ich zudem noch ein Konzert für Orgel und Orchester von Alexandre Guilmant – ich glaube, das könnte hervorragend klingen.

Der Dirigent: Udo Menkenhagen

Udo Menkenhagen wurde 1961 im südbadischen Waldshut geboren. Mit zehn Jahren erhielt er seinen ersten Akkordeonunterricht im Akkordeonorchester Klettgau. Bereits vier Jahre später besuchte er den ersten von drei Dirigentenkursen, bevor er mit erst 17 Jahren die Leitung des Orchesters übernehmen musste.

1981 begann Udo Menkenhagen sein Studium am heutigen Hohner-Konservatorium Trossingen und schloss es im Februar 1985 ab.

Die Dirigententätigkeit im Akkordeonorchester Klettgau ermöglichte es ihm, das hinsichtlich der Literaturauswahl, der Interpretation und der Dirigiertechniken im Studium erworbene Wissen immer direkt auszuprobieren. So erlangte er bereits in jungen Jahren sehr viel Erfahrung in der Orchesterarbeit.

Im Jahr 1987 erhielt Udo Menkenhagen einen vollen Lehrauftrag für Akkordeon und Keyboard an der Städtischen Musikschule Braunschweig, den er bis heute ausführt.

Im Rahmen dieses Lehrauftrags leitet er dort ein Kinder- und ein Jugendakkordeonorchester. Der Zufall wollte es, dass das Braunschweiger Akkordeonorchester genau zu diesem Zeitpunkt einen neuen Dirigenten suchte. Udo Menkenhagen übernahm

das Dirigat und unter seiner Leitung reifte das Orchester zu einem viel beachteten Klangkörper heran.

Große Erfolge in der Ober- und Höchststufe beim World Music Festival in Innsbruck schlossen sich an. Parallel hierzu wurde ihm die Leitung des Niedersächsischen Akkordeonjugendorchesters übertragen. Von 1989 bis 1993 dirigierte er dieses Ensemble und drückte ihm seinen Stempel auf.

Immer wieder versuchte er, über den „akkordeonistischen“ Tellerrand hinaus zu schauen.

Im Jahr 2000 führte er seine Bearbeitung von Gershwins „Rhapsody in Blue“ mit dem Pianisten Wolfgang Zill auf. Nahezu 1300 Zuhörer waren begeistert. Es folgte im Jahr 2006 die Aufführung der ebenfalls von ihm selbst bearbeiteten „Carmen-Fantasie“ für Flöte und Orchester mit dem Flötisten Hans-Martin Zill. Zwei Jahre später war Wolfgang Zill wieder der kongeniale Partner für Udo Menkenhagen und sein Orchester; das Klavierkonzert Nr. 2 in F-Dur von Dmitri Schostakowitsch gelangte zur Aufführung.

Im Jahr 2012 schließlich durfte Udo Menkenhagen mit

seinem Orchester das Abschlusskonzert des alle zwei Jahre stattfindenden Klavierfestivals „Tastentaumel“ bestreiten. Dieses Festival wurde von den Braunschweiger Klavierbaufirmen Schimmel und Grotrian initiiert und weiterhin maßgeblich gefördert. Sowohl die „Rhapsody in Blue“ als auch das Schostakowitsch-Klavierkonzert wurden noch einmal dargeboten, ergänzt durch „Collaboration“ von Wolfgang Russ-Plötz.

Noch im selben Jahr beendete Udo Menkenhagen seine Tätigkeit beim Braunschweiger Akkordeonorchester und gründete mit 13 Mitstreitern das „AkkordeonOrchester Braunschweig Udo Menkenhagen e.V.“.



Udo Menkenhagen bei der Probenarbeit